

# Wenn du glücklich bist ...

## (wird überarbeitet)

Von RosaLies

## Kapitel 20: Bruch und Bilanz.

© by RosaLies

Mit atemberaubender Geschwindigkeit preschte eine dunkle Gestalt durch die finstere Nacht, während lediglich das Mondlicht die dichten Baumkronen silbern erschimmern ließ und dem Wald eine unheimliche Atmosphäre verlieh. Sasuke hatte Konohagakure bereits einige Meilen hinter sich gelassen und passierte gerade die Grenze des Feuerreiches, als er plötzlich mehrere, unterdrückte Chakren wahrnahm und ein unheilvolles Surren an seine Ohren drang. Er zögerte nicht und landete mit einer geschickten Drehung kampfbereit auf einem breiteren Ast, ehe ein Dutzend Shuriken aus dem Blätterdach über ihm hervorbrach und auf den Shinobi zugerauscht kam. Durch ein paar blitzschnelle und gezielte Hiebe seines Katanas wehrte Sasuke die Waffen leise grummelnd ab und aktivierte seine Sharingan, bevor eine fremde Kapuzengestalt nur wenige Meter von ihm entfernt landete und ein amüsiertes Kichern ertönen ließ.

„Wohin des Weges ... Sasuke-kun ...?“

„Kabuto.“, sprach der Clanerbe lediglich kühl und verzog angewidert das Gesicht, als sein Gegenüber leise lachend seine Kapuze zurück warf und ein hinterhältiges Grinsen entblößte. Im nächsten Moment ging ein lautes Rascheln durch den stillen Wald, während die glühendroten Augen des Uchihas dreißig Shinobis in den umliegenden Baumkronen zählten und er innerlich fluchend von ihrer entschlossenen Haltung Kenntnis nahm.

„Du scheinst nicht sonderlich erfreut darüber mich zu sehen, Sasuke ...“, setzte der Yakushi sichtlich erheitert an und registrierte wie sich die Sharingan seines Gegenübers wieder auf ihn legten, „Dachtest du wirklich, ich würde mich so einfach geschlagen geben und die Suche nach dir abbrechen?“

„Nein, denn das hätte ein gewisses Maß an Intelligenz vorausgesetzt.“, erwiderte der Angesprochene gewohnt desinteressiert und beobachtete mit Genugtuung wie Kabuto verärgert die Stirn runzelte.

„Freundlich wie eh und je, nicht wahr?“, grummelte der Weißhaarige angriffslustig, bevor sich einer der verummten Oto-Nin aus ihren Reihen löste und nach einem katzenhaften Sprung neben dem Yakushi landete. Der Fremde warf in einer

beiläufigen Bewegung seine Kapuze zurück und richtete seine dunklen Augen im nächsten Moment fest auf den Uchiha.

„Sasuke-sama, hört mich an!“, begann er eindringlich und breitete um seiner Hilflosigkeit Ausdruck zu verleihen die Arme aus, „Wir suchen seit Monaten nach Euch. Die Unruhen in Otogakure werden- ...“

„Die Unruhen in Otogakure interessieren mich nicht, Sai.“, fiel ihm Sasuke kalt ins Wort und sah wie der ehemalige Lakai von Orochimaru demütig die Augen schloss. Ein leises Raunen hallte durch den Wald, als die gegnerischen Shinobis aufgrund der Worte des Clanerben ein paar kurze Sätze austauschten und merklich unzufrieden wirkten.

„Wie bedauerlich ...“, begann Kabuto gespielt theatralisch und hob zu Sasukes Verdruss unmissverständlich den Arm. Das Klirren mehrerer Waffen folgte und veranlasste den Uchiha dazu, sein Katana, mit einem abfälligen Laut, einmal warnend um sein Handgelenk kreisen zu lassen, ehe sich seine Sharingan überlegen auf seine Feinde richteten und ein kühles Schmunzeln an seinem Mundwinkel zupfte. Er beobachtete konzentriert, wie die Oto-Nin unter Kabutos Befehl unverkennbar in Angriffsposition gingen und ihm nervöse Blicke zuwarfen, bevor es erneut der Yakushi war, der das angespannte Schweigen brach und die Aufmerksamkeit des Uchihas forderte.

„Bevor diese Situation eskaliert, solltest du vielleicht erfahren, dass wir durchaus mit deinem Desinteresse bezüglich Otogakure gerechnet haben, Sasuke-kun ...“, teilte der Weißhaarige seinem Gegenüber spöttisch mit und verzog die schmalen Lippen zu einem hinterhältigen Lächeln, „Jedoch dachte ich mir ... das möglicherweise etwas anderes dein Interesse wecken könnte ...“

„Wovon sprichst du?“, brummte der Nuke-Nin gereizt und registrierte wie Sai ihm einen entschuldigenden Blick zuwarf, ehe Kabutos widerwärtiges Kichern selbstbewusst durch den Wald hallte und ihn verwirrt eine Augenbraue heben ließ.

„Von blassrosa Haar- ...“, antwortete der Yakushi mit einem schmierigen Grinsen auf dem finsternen Gesicht und registrierte amüsiert, wie der Clanerbe kaum merklich erstarrte, „Von blassrosa Haar, grasgrünen Augen und verführerisch langen Beinen, Sasuke-kun. Ich denke wir alle wissen von wem die Rede ist, nicht wahr?“

Ein Grölen und ein paar anerkennende Pfiffe gingen durch die Reihen der Männer und ließen Sasuke zerknirscht Luft holen, während er Kabuto mit einem scharfen Blick besah und den Griff um sein Katana verstärkte.

„Was hast du vor?“, knurrte er bedrohlich und beobachtete angespannt, wie der Medic-Nin gehässig die Lippen verzog.

„Wenn du dich weigerst uns freiwillig zu begleiten, werden meine Männer Sakura einen kleinen Besuch abstatten. Es wäre zwar schade um ihr hübsches Gesicht ... aber ich bin bereit dieses Opfer einzugehen. Was ist mit dir, Sasuke-kun ...?“

Der Schalk in der Stimme des Weißhaarigen war nicht zu überhören, während die restlichen Anwesenden gespannt die Luft anhielten und dabei zusahen, wie sich ein unheilvoller Ausdruck auf das Gesicht des Uchihas schlich. Blutrote Sharingan glitten abwägend über die Reihen der Feinde und verrieten Kabuto die Absicht des jungen Mannes.

„Wie viele von ihnen kannst du aufhalten, bevor sie Konohagakure erreichen? Fünfzehn? Vielleicht zwanzig?“, mutmaßte er arrogant und verwies mit einem Schwenker seines Armes auf die kampfbereiten Oto-Nin, „Was ist mit den restlichen

zehn, Sasuke ...?“

Der Uchiha gab es nur ungern zu, aber Kabuto hatte Recht. Ein leises Zischen entfuhr seiner Kehle, als er einsah, dass er womöglich nicht jeden der dreißig Shinobis rechtzeitig abfangen konnte. Ein Teil der Männer würde höchstwahrscheinlich versuchen ihn aufzuhalten und ihn wichtige Zeit kosten, überlegte der Uchiha fieberhaft und spürte wie ihn seichte Panik erfasste. Auf der anderen Seite konnte er davon ausgehen, dass vermutlich eine kleinere Gruppe den Befehl erhalten hatte, sich unverzüglich dem Dorf zu nähern. Wem welche Aufgabe zugeteilt worden war, ließ sich genauso wenig ergründen, wie die Frage, ob sich noch weitere Oto-Nin in der Nähe befanden und für Sasuke zu einem Problem werden könnten.

„Sasuke-sama ...“, sprach Sai derweil inständig und schien eine blutige Auseinandersetzung mit Nachdruck verhindern zu wollen, „Ich flehe Euch an, akzeptiert die Forderung. Wir wollen nicht gegen Euch kämpfen. Otokakure braucht Euch als Anführer und- ...“

„Woher wusstet ihr, wo ich bin?“, unterbrach der Uchiha den Schwarzhaarigen erneut forsch, bevor Sai seufzend den Kopf senkte und Kabuto ein schelmisches Lachen ausstieß.

„Hat Sakura dir das nicht längst erzählt ...?“, kicherte der Yakushi wissend und grinste noch ein wenig breiter als sich hasserfüllte Sharingan auf sein Antlitz legten, „Ich hatte angenommen sie würde dich umgehend über meine neuen Fähigkeiten in Kenntnis setzen.“

„Woher?“, wiederholte der Clanerbe gereizt und registrierte wie ihn eine unheilvolle Vorahnung beschlich, die sich kurz darauf bestätigen sollte.

„Du enttäuscht mich, Sasuke-kun ...“, gluckste der Weißhaarige und rieb sich siegessicher das Kinn, „Hast du wirklich geglaubt die Begegnung mit Sakura hätte mich nicht stutzig gemacht? Ich gebe zu, einen Moment lang habe ich tatsächlich mit dem Gedanken gespielt ihrer falschen Fährte zu folgen und das Feuerreich zu verlassen. Aber die Konzentration von Orochimarus Chakra auf ihrem Körper war einfach zu deutlich um sie zu ignorieren. Also entschied ich mich zu warten ...“

„Und die Zahl deiner Anhänger ein wenig aufzustocken ...“, fügte der Uchiha unzufrieden hinzu und ließ seinen Blick noch einmal über die ausharrenden Männer gleiten.

„Ich habe nicht vor dich zu unterschätzen, Sasuke-kun.“, versicherte Kabuto dem Nuke-Nin kühl, „Nach allem was Orochimaru-sama widerfahren ist, wäre ich ein Narr, wenn ich dich ohne ein entsprechendes Druckmittel erpressen würde, nicht wahr?“

„Tse ...“, entfuhr es dem Uchiha abfällig, bevor er sein blasses Gesicht zu einer spöttischen Miene verzog und teilnahmslos die Arme vor der Brust verschränkte, „Wieso denkst du, dass Sakuras ein ausreichendes Druckmittel ist? Was lässt dich glauben, dass ihr Schicksal für mich irgendeine Bedeutung hat?“

„Der Hass in deinen Augen ...“, antwortete der Weißhaarige daraufhin süffisant und formte die schmalen Lippen zu einem wissenden Schmunzeln, „Er hat dich bereits in dem Moment verraten, als du begriffen hast, dass du sie nicht retten kannst.“

Innerlich fluchen presste der Clanerbe schmerzhaft seine Kiefer aufeinander und beobachtete wie die Grimasse des Yakushis mit jeder Sekunde des Schweigens ein wenig abscheulicher wurde, ehe er seinen finsternen Blick über die Gesichter der entschlossenen Shinobis gleiten ließ und schließlich geräuschvoll ausatmete. Es war unmöglich sie alle aufzuhalten. Mit zu Schlitzten geformten Augen suchte er

verzweifelt nach einem Ausweg, doch selbst wenn es ihm gelingen sollte zwanzig der anwesenden Shinobis abzufangen, bevor sie die Dorfmauern erreichten, würde Sakura sich gegen zehn von ihnen alleine behaupten müssen. Ihre zudem ausgezehrteten Energiereserven spielten den Feinden einen weiteren Trumpf in die Hände und ließen Sasuke hasserfüllt schnauben. Er biss sich in seiner aussichtslosen Situation auf die Zunge und spürte wie wenig später warmes Blut in seinen Mund lief, während er begriff das er vor vollendete Tatsachen gestellt wurde und seine Entscheidung bereits gefallen war. Er konnte nicht zulassen, dass Sakura seinetwegen in Gefahr geriet, nicht nach allem was sie für ihn riskiert hatte. Soviel war er ihr schuldig.

„Wie ihr wollt ...“, setzte er leise grummelnd an und sah sich im silbrigen Mondlicht den fahlen und ausgezehrteten Gesichtern der Anwesenden gegenüber, „Ich werde mich fügen ...“

„Tatsächlich ...?“, gluckste Kabuto teils verblüfft und teils erheitert, „Wir verdanken unsere Zukunft also einer einzelnen Frau? Wie außerordentlich amüsant ...“

„Wenn sie jemand anrührt, wird diese Zukunft weniger rosig sein, als ihr vielleicht denkt ...“, sprach Sasuke warnend und ließ seine Sharingan über die eingeschüchterten Gesichter der Männer gleiten, „Haruno Sakura wird auf meinen ausdrücklichen Befehl hin, nicht angegriffen. Sollte sich irgendein Oto-Nin dieser Anweisung widersetzen, werde ich mich seiner höchstpersönlich annehmen und dafür sorgen, dass mein Zorn, dass Letzte ist was er zu spüren bekommt, verstanden?“

Ein bestätigendes Murmeln ging durch die Reihen der Shinobis, während Sasuke ihre augenscheinliche Angst und auch den Respekt genoss und Sai einen flüchtigen Blick zuwarf. Dieser erwiderte die unscheinbare Geste mit einem erleichterten Gesichtsausdruck und sank, um seine Loyalität zu repräsentieren, vor dem Uchiha auf ein Knie, bevor er ehrfürchtig nickend den Geheiß seines Oberhauptes anerkannte und alle anwesenden Männer, bis auf Kabuto, seinem Beispiel folgten.

„Wie Ihr wünscht, Sasuke-sama.“, ertönten die kräftigen Stimmen mehrerer Oto-Nin in der ruhigen Nacht, bevor der Clanerbe seine strenge Miene dem Weißhaarigen zuwandte und ihn mit einem scharfen Blick besah.

„Was ist? Erwartest du tatsächlich, dass ich dir die gleichen Freiheiten einräume, die Orochimaru dir seinerzeit eingeräumt hat ...?“, fragte Sasuke ihn nach kurzem Zögern spöttisch und sah aus dem Augenwinkel, wie Sai und ein paar Andere ihre gesamte Aufmerksamkeit dem störrischen Medic-Nin schenkten und ihn argwöhnisch musterten.

„Natürlich nicht ... Sasuke-sama ...“, erwiderte dieser blasiert und senkte unter den bedrohlichen Augen der Shinobis künstlich lächelnd den Kopf, bevor die Waffen der umstehenden Männer, auf die schneidende Handbewegung des Uchihas hin, zurück in ihre Taschen glitten und die unerträgliche Anspannung von den Schultern des jungen Clanerben fiel.

*Am nächsten Tag, in Konohagakure*

**D**er blecherne Ton des Fernsehers hallte durch das Schlafzimmer der rosahaarigen Frau, während sie sich leise gähnend die Stirn rieb und ihre müden Augen gelangweilt die Seifenoper auf der Mattscheibe verfolgten. Sie hatte sich mehrere Kissen in das

Kreuz geschoben und lehnte in einer aufrechten Position am Kopfende des Bettes, während ihre Haare von einem einzelnen Haargummi notdürftig zusammengehalten wurden und in einem zerzausten Dutt endeten.

„Du solltest ihn einfach verlassen und bis auf den letzten Ryou ausnehmen ...“, riet sie einer jammernden, hübschen Frau in der laufenden Fernsehproduktion gerade stöhnend und schnitt eine genervte Grimasse, „Er wird dich sowieso in der nächsten Folge mit deiner Schwester betrügen. Hast du gesehen wie er sie ansieht? Die beiden werden auf seiner neuen Segelyacht sicher nicht nach einer Regatta Ausschau halten, Schätzchen. Das ist ebenso offensichtlich wie diese mysteriöse Krankheit die deinen Vater seit ein paar Szenen dahinrafft. Von deinem Cousin will ich gar nicht erst anfangen- ...“

Das leise Klicken eines Schlosses unterbrach Sakuras kontinuierliches Gemurmel und ließ die Medic-Nin erstaunt verstummen, während sie hörte, dass jemand ihre Wohnung betrat und seinen Schlüssel offenbar auf den Schrank neben ihrer Garderobe warf. Sie spitzte die Ohren und lauschte den Schritten des bekannten Mannes, ehe sie glaubte das Rascheln einer Tüte vernommen zu haben und wenig später die Tür zu ihrem Schlafzimmer aufschwang.

„Du siehst grauenvoll aus.“, kommentierte sie das zerknitterte Erscheinungsbild des Uzumakis, woraufhin dieser grummelnd mit den Augen rollte und sich schließlich unaufgefordert neben ihr in die Kissen plumpsen ließ.

„Ich fühle mich auch ganz ähnlich ...“, seufzte Naruto und schmiss der Medic-Nin kommentarlos die Brötchentüte auf den Bauch, bevor er ihr einen randvollen, dampfenden Pappbecher Kaffee in die Hand drückte und ihr sehnsüchtiges Seufzen ihm Dank genug war, „Ist gestern Nacht alles nach Plan gelaufen?“

„Die Wachen scheinen jedenfalls nichts bemerkt zu haben ...“, antwortete Sakura schulterzuckend und griff vorfreudig nach einem der Hörnchen in der Tüte, ehe sie hungrig hinein biss und Naruto die andere Hälfte auffordernd unter die Nase hielt, „Was ist mit Neji?“

Der Uzumaki ließ sich von ihr füttern und kaute ein paar Mal auf seinem Frühstück, bevor er es geräuschvoll hinunterschluckte und sich gemütlich neben Sakura an das Kopfteil des Bettes lehnte.

„Er hat sich eine visuell sehr ansprechende Ablenkung gesucht.“, gestand Naruto schmunzelnd und beobachtete, wie die Haruno daraufhin überrascht ihren Kaffee sinken ließ und ihn dümmlich musterte.

„Wir reden hier doch gerade von einer Frau, oder ...?“

„In der Tat.“, gluckste der Blonde amüsiert und griff gespielt empört nach dem nächsten Hörnchen, „Neji und Shikamaru mussten die vergangene Nacht, im Gegensatz zu mir, nicht alleine verbringen.“

„Hat Hinata etwa vergessen das Fenster aufzulassen?“, grinste Sakura fies und zerwuschelte ihm neckisch sein weiches Haar.

„Sie hat das Fenster ehrlich gesagt noch nie geöffnet.“, gestand Naruto leise lachend und registrierte wie die schöne Kunoichi sichtlich verblüfft ihre geschwungenen Brauen hob.

„Ihr habt noch nicht ...?“

„Nein.“, bestätigte der junge Mann ihre Frage schulterzuckend und rieb sich nachdenklich das Gesicht, „Wir haben zwar nicht darüber geredet, aber es ist offensichtlich, dass Hinata keinerlei Erfahrung hat.“

„Du bist frustriert ...“, stellte Sakura amüsiert aber auch mitleidig fest, woraufhin der Blonde sich verkniffen schmunzelnd einen Schluck Kaffee gönnte und brummend den Kopf schief legte.

„Ein wenig ...“, gab er schließlich stöhnend zu und hob hilflos die Schultern an, „Aber Hinata ist es wert zu warten.“

„Große Worte; für jemanden der nicht einmal ohne zu zappeln darauf warten kann, das seine Nudelsuppe heiß wird.“, entfuhr es der Medic-Nin lachend, ehe Naruto wegen ihres neckischen Tonfalls schmollend das Gesicht verzog und die Arme vor der Brust verschränkte.

„Sehr witzig ...“, brummte er leise und ließ sich freudlos tiefer in die Kissen sinken, bevor sein Blick auf den Fernseher fiel und er neugierig die Augenbrauen hob, „Oh! Hat Kasumi sich jetzt endlich dazu entschlossen Ryos Heiratsantrag anzunehmen, oder will sie immer noch nicht einsehen, dass Hiroshi sich nie für sie interessieren wird?“

„Sie hat Ryo den Verlobungsring vorhin zurück gegeben.“, antwortete Sakura grinsend und bemerkte wie Naruto sich stöhnend die Hand vor den Kopf schlug und zerstreut nach der Fernbedienung griff.

„Das darf doch nicht wahr sein!“, seufzte er verstimmt, rieb sich aufgebracht den Nacken und erhöhte ungeduldig die Lautstärke des Fernsehgerätes, „Wie konnte sie Ryo wegen diesem arroganten Idioten abweisen? Versteh' einer die Frauen!“

„Weil Hiroshi ein verdammt attraktiver, arroganter Idiot ist.“, neckte die Medic-Nin ihren besten Freund lachend und nippte an ihrem Kaffee, während sie ihren Kopf müde auf Narutos Schulter bettete und sein abfälliges Grunzen vernahm.

„Er ist ein narzisstischer Bastard!“

„Ein heißer, narzisstischer Bastard ...“

Die nervige Werbepause verleitete die beiden Shinobis zu missgünstigen Lauten, bevor sich Sakura ein weiteres Hörnchen genehmigte und an Naruto gelehnt das mitgebrachte Frühstück verschlang.

„Wer war sie?“, warf die Haruno schließlich monoton in den Raum und sah aus dem Augenwinkel, dass der attraktive Mann neben ihr verwirrt blinzelte.

„Von wem redest du?“

„Von der Frau die Neji gestern Nacht mit nach Hause genommen hat ...“, spezifizierte sie ihre Worte und spürte wie Naruto geräuschvoll ausatmete, während er sich am Hinterkopf kratzte und unbewusst das strohblonde Haar zerwühlte.

„Keine Ahnung. Irgendeine rothaarige Chunin aus Konohagakure. Ich bezweifle, dass Neji überhaupt ihren Namen gewusst- oder danach gefragt hat.“

„Ihr wart betrunken!“, begriff die Haruno tadelnd und runzelte, um ihrer Missbilligung Ausdruck zu verleihen, unheilvoll die Stirn.

„Das war Sinn und Zweck der Sache, Sakura.“, erklärte der Blonde genervt und streckte bei einem flüchtigen Blick auf den Wecker gähnend seine Glieder, ehe ihm die Papiere neben den leuchtenden Ziffern ins Auge fielen und er das Symbol des Uchiha-Clans erkannte, „Was sind das für Unterlagen?“

Die hübsche Kunoichi ließ aufgrund seiner Worte ein knappes Seufzen vernehmen und wusste sofort was Narutos Neugierde geweckt hatte, bevor sie sich neben ihm notdürftig aufrichtete und registrierte, dass ihr bester Freund bereits eines der Dokumente in den Händen hielt und akribisch untersuchte.

„Naruto- ...“

„Das sind Bankunterlagen des Uchiha-Clans?!“, unterbrach der Uzumaki sie perplex

und sah irritiert von dem Schreiben auf seinem Schoß auf, „Wieso hast du Bankunterlagen von Sasukes Familie?“

„Das ist eine lange Geschichte ...“, erklärte sie knapp und wusste, dass sie zumindest Naruto gegenüber ehrlich sein wollte, „Sasuke hat darauf bestanden mir sein Erbe zu überlassen- ...“

„Was?“

Der Unglaube stand ihm förmlich ins Gesicht geschrieben, als die junge Frau ihre knappe Schilderung beendete und den blonden Shinobi abwartend musterte.

„Er hat dir wirklich das gesamte Erbe seiner Familie geschenkt ...?“

„Ja.“

„Wieso hat er das getan?“

„Er sagte, er wäre es mir schuldig und er würde nicht wollen, dass das Geld, im Falle seines Todes, Konohagakure in die Hände fällt ...“, erklärte die Haruno matt und spürte, dass diese ganze Sache ihr schwer im Magen lag, „Ich habe mich mehrmals geweigert seinen Vorschlag zu akzeptieren, aber er hat nicht locker gelassen. Heute Nacht habe ich schlussendlich doch zugestimmt- ...“

„Und es bereut?“, fügte Naruto den Worten seiner Freundin nachdenklich hinzu und beobachtete wie sie betrübt mit den Schultern zuckte.

„Ich denke schon.“, antwortete sie stöhnend, „Ich meine, ich habe das Gefühl, das dieses Geld mir meine Freiheit nimmt. Das es mich irgendwie an ihn kettet und mich mit ihm verbindet- ...“

„Du hast mit ihm geschlafen, Sakura ...“, fiel ihr der Uzumaki nüchtern ins Wort und hob ironisch eine seiner Augenbrauen an, „Kein Geld der Welt könnte dich stärker mit ihm verbinden, als das was zwischen euch passiert ist- ...“

„Das was zwischen uns passiert ist, ist irrelevant ...“, wiederholte sie desinteressiert und vollführte eine wegwerfende Handbewegung, „Und du weißt, dass diese Sache nichts mit Ge- ...“

„Nichts mit Gefühlen zu tun hatte?“, unterbrach der Blonde sie höhnisch und runzelte ungläubig die Stirn, „Du hast mit ihm geschlafen, Sakura! Du hast Sasuke deine Jungfräulichkeit geschenkt, ist dir das überhaupt bewusst? Denkst du wirklich, dass du das getan hättest, wenn er dir so gleichgültig wäre, wie du seit über sechs Jahren behauptest?“

„Ja, das denke ich!“, fuhr sie ihn bissig an und wandte ruckartig ihr Gesicht dem Fernseher zu, „Du irrst dich, wenn du glaubst, dass er mir noch irgendetwas bedeutet, Naruto.“

Der feindselige Unterton der Kunoichi ließ den Angesprochenen beinahe erschüttert aufsehen, ehe er ihr Profil besorgt musterte und definitiv nicht gut hieß, was er dort erspähte.

„Seit wann machst du das schon ...?“, fragte der junge Mann nach kurzem Zögern leise und ließ unüberhörbaren Kummer in seiner trübseligen Stimme mitschwingen. Er hatte soeben realisiert, was die Haruno offenbar seit vielen Jahren vor ihm und dem Rest der Welt zu verbergen schien.

„Wovon redest du?“, fauchte die Rosahaarige in ihrem Zorn und hielt ihre grünen Augen trotzig auf den flackernden Fernseher gerichtet.

„Seit wann wehrst du dich schon gegen dein eigenes Herz, Sakura ...?“

Naruto sah wie seine ernsten Worte sie für einen flüchtigen Moment in eine Art Starre versetzten, bevor sie ihm gereizt ihr schönes Gesicht zuwandte und bedrohlich die

Brauen zu einer harten Linie verzog.

„Das ist doch lächerlich!“, giftete sie sichtlich verstimmt und erhob sich zu seiner Überraschung wutschnaubend aus dem Bett, „Ich wehre mich gegen gar nichts, kapiert? Und ich bin weder dir, noch irgendjemand anderem eine Erklärung schuldig! Das was ich getan oder nicht getan habe, geht dich rein gar nichts an, hast du verstanden? Verurteile mich von mir aus, aber bilde dir nicht ein, meine Beweggründe auch nur annähernd nachvollziehen zu können, Baka!“

„Natürlich nicht!“, bellte nun auch Naruto aufgrund ihrer Anschuldigungen sarkastisch und sah dabei zu, wie die junge Frau zischend an dem Bett vorbei stürmte, „Es ist schließlich nicht so, als wäre ich seit Jahren dein vermutlich engster Freund! Wenn nicht einmal ich dich verstehen kann, wer soll es dann können, Sakura?“

„Wenn du mein Freund wärst, dann würdest du nicht versuchen, mir Gefühle für einen Mann aufzudrängen, der so unerreichbar für mich ist, dass ich es nicht einmal in Worte fassen kann! Er ist weg, Naruto! Er ist weg und er wird niemals zurückkehren! Er hat sich bereits vor langer Zeit gegen uns entschieden! Und wenn ich ihn dafür hassen will ... dann lass mich ihn verdammt noch mal hassen!“

Sakuras Hand berührte bereits die Türklinke, als sich lange Finger grob um ihren Oberarm schlangen und die junge Frau im nächsten Moment ruckartig an einen festen Brustkorb rissen.

„Naruto- ...?!“, keuchte sie überrascht, als er sie schützend an sich presste und seine Lippen ihr einen sanften Kuss auf die Stirn hauchten. Ein stummer Seufzer entfloß ihrer Kehle, ehe sie sich auf die Umarmung einließ, sich an ihn klammerte und ihr Gesicht in seinem Pullover vergrub. Er roch nach ihrem besten Freund. Nach dem einen Mann, der immer für sie da war und nie etwas als Gegenleistung verlangte. Nach dem einen Mann, der sie vermutlich besser kannte, als sie sich selbst.

„Verzeih' mir ...“, flüsterte er demütig und strich ihr liebevoll ein paar blassrosa Strähnen aus dem Gesicht, ehe er ein warmes Lächeln aufsetzte und unschuldig die breiten Schultern an hob, „Du weißt, ich bin ein Idiot.“

„Ja, ich weiß ...“, nuschetzte Sakura in seinen Armen und hob müde den Kopf, „Es tut mir auch leid. Ich hätte nicht gleich ausrasten sollen, aber ich habe heute Nacht einfach kein Auge zu bekommen- ...“

„Du hast dir Sorgen um Sasuke gemacht ...“, stellte der Uzumaki seufzend fest und registrierte, wie seine ehemalige Teamkollegin genervt das Gesicht verzog.

„Ich will nicht mehr über ihn reden, Naruto ...“

„Ich weiß.“, sprach der ANBU verständnisvoll und nickte knapp, ehe Sakura spürte wie eine fremde Hand ihre Leggings hinunter glitt und sich wenig später unter ihre Kniekehle schob. Mit einer geschmeidigen Bewegung hob der Uzumaki die junge Frau auf seine Arme und schmunzelte amüsiert, als die Kunoichi wohligh seufzend ihren Kopf an seine Brust schmiegte und er sie nach ein paar Schritten wieder behutsam in die weichen Kissen sinken ließ.

„Wir sollten beide ein wenig Schlaf nachholen, huh?“, murmelte Sakura matt und registrierte, wie Naruto sich bereits unaufgefordert sein Shirt über den Kopf zog und ansehnliche Bauchmuskeln entblößte, ehe er sich neben ihr auf die federnde Matratze fallen ließ und nach der Bettdecke griff.

„Ein erholsames Nickerchen gefolgt von einer köstlichen Nudelsuppe bei Ichiraku?“, schlug der Shinobi leise lachend vor, rollte sich auf die Seite und beobachtete geduldig, wie die junge Frau neben ihm die Lippen zu einem breiten Grinsen verzog,

bevor sie ebenfalls unter die Decke schlüpfte und ihr Gesicht gähnend in das cremefarbene Kissen kuschelte.

„Das klingt nach einem Plan.“, offenbarte sie ihrem besten Freund nickend und schloss bereits sichtlich erschöpft die Augen, als sie mitbekam, wie der Ton des Fernsehers kurz darauf verstummte und sich die Matratze hinter ihr leicht absenkte. Narutos Körper streifte auf der Suche nach einer bequemen Schlafposition derweil unabsichtlich den ihren und brachte den jungen Mann dazu abrupt innezuhalten. Mit geschlossenen Lidern runzelte die Kunoichi irritiert ihre Stirn und lauschte der stockenden Atmung des Uzumakis, ehe sein sehnsüchtiges Seufzen in dem Schlafzimmer ertönte und der schönen Frau ein amüsiertes Lachen entlockte.

„Bist du tatsächlich so verzweifelt?“, setzte sie stichelnd an und hörte Naruto unheilvoll zischen.

„Das ist nicht witzig!“

„Oh doch, das ist es!“

„Sei still und schlaf!“

„Aber ich habe Angst, dass du dich im Schlaf an mir vergehst ...“

„Wie lange wird diese Schikane dauern?“

„Ich habe gerade erst angefangen!“

„Großartig!“

„Hast du mal in Betracht gezogen, dass Hinata vielleicht gegen Sex vor der Ehe sein könnte?“

„Kami-sama ...!“

### *Zur selben Zeit, im Anwesen des Hyuuga-Clans*

Die flachen und gleichmäßigen Atemzüge der jungen Frau verleiteten Neji zu einem gereizten Seufzen, bevor er sich mit einer Hand die langen Haare aus der Stirn schob und nachdenklich an seine hohe Zimmerdecke starrte. Er lag in seinem ausladenden Bett und hielt einen Arm hinter seinem Kopf verschränkt, während der andere angewinkelt neben seinem nackten Oberkörper ruhte und dessen Finger kontinuierlich einen ungeduldigen Rhythmus auf die kühle Haut seines Brustkorbes trommelten. Er wartete bereits seit einer knappen Stunde darauf, dass seine Bettgenossin aus ihrem Tiefschlaf erwachen- und endlich seine Räumlichkeiten verlassen würde. Jedoch schien die schöne Kunoichi diesem Wunsch, zum Verdruss des Clanerben, nicht nachkommen zu wollen. Im Gegenteil. Sie seufzte gerade genüsslich und drehte sich offenbar zufrieden auf die Seite. Ihre nackten Brüste schmiegt sich bei ihren tiefen Atemzügen fortwährend an das Bettlaken unter ihr und erregten für einen flüchtigen Moment die Aufmerksamkeit des Hyuugas, ehe seine fliederfarbenen Augen zurück zu ihrem Gesicht wanderten und es gelangweilt inspizierten. Sie war zweifellos eine Schönheit. Ihre elfenbeinfarbene Haut verlieh ihr ein anmutiges Aussehen und ihre leicht geöffneten, vollen Lippen hatten einen verführerisch rötlichen Farbton, der Neji unbewusst an den süßlichen Geruch von Kirschen erinnerte.

Ein gereiztes Brummen entfuhr seiner Kehle, als er seinen pochenden Kopf innerlich fluchend anhub und ihn danach wieder wütend in sein weiches Kissen fallen ließ.

Neben ihm lag eine wunderschöne, nackte Frau und alles woran er denken konnte, war seine Teamkollegin. Er unterdrückte ein Knurren und rieb sich das müde Gesicht, bevor er auf dem Nachttisch nach seinem Wecker tastete und sich den Gegenstand wenig später blinzeln vor das Gesicht hielt. Es war bereits später Vormittag und diese Frau besaß die Frechheit immer noch tief und fest zwischen seinen kostspieligen Kissen zu schlummern und sogar den Großteil der Bettdecke für sich zu beanspruchen. Ein freundloser Laut entfuhr den Lippen des Hyuugas, bevor eine sanfte Stimme ihn beinahe erschrocken zusammensucken ließ und er schmerzhaft rasant seinen Kopf der rothaarigen Kunoichi zuwandte.

„Wer ist sie ...?“

„Wie- ...?“, platzte es aus dem sichtlich schockierten Mann hervor, ehe er sich verwirrt aufsetzte und die erstaunlich muntere Frau argwöhnisch betrachtete, „Du hast nur so getan als würdest du schlafen?“

„Vielleicht ...?!“, schmunzelte die Angesprochene kokett und lächelte verführerisch, während sie sich ungeniert unter seinen wachsamen Augen streckte und sich auf einen Ellenbogen gestützt etwas aufrichtete, „Verrätst du mir jetzt wer sie ist?“

„Wen meinst du?“

„Die Frau über die du pausenlos nachdenkst ...“, mutmaßte die Kunoichi schulterzuckend und konnte sich ein wissendes Grinsen nicht verhehlen, als Neji aufgrund ihrer Worte verräterisch blass um die Nase wurde und sich verhalten räusperte.

„Ich weiß nicht wovon du redest.“, versicherte ihr der Clanerbe gewohnt reserviert und hob anmaßend eine Augenbraue, „Und da ich weder dich- noch deinen Namen kenne, denke ich nicht, dass ich diese Unterhaltung fortsetzen möchte.“

„Wieso fragst du dann nicht einfach nach meinen Namen, Neji-kun ...?“, schmunzelte die Rothaarige und schob sich lasziv auf den Schoß des ANBU, bevor sie ihm einen hungrigen Kuss auf die Lippen drückte und ihre Finger unmissverständlich seinen Oberkörper hinab wandern ließ.

„Wieso glaubst du, dass mich dein Name interessiert?“, raunte der Shinobi lediglich als Antwort und registrierte wie sich ihr wohlgeformter Körper anstößig an seinen schmiegte und ihm ein zufriedenes Brummen entlockte. Er fing ihren herausfordernden Blick auf und verzog die Lippen zu einem feinen Schmunzeln, bevor die junge Frau verführerische Küsse auf seinem Schlüsselbein verteilte und unter den fliederfarbenen Augen des Hyuugas seinen Brustkorb hinabwanderte.

Es war bereits früher Nachmittag, als Neji beharrlich schweigend und nur mit einer langen Traininghose bekleidet auf dem Bettrand saß und der schönen Kunoichi dabei zusah, wie sie schmunzelnd in ihre Klamotten schlüpfte.

„Wenn dir wirklich soviel an dieser geheimnisvollen Frau liegt ...“, setzte die Rothaarige plötzlich an und schob sich gerade ihr Oberteil über die üppige Brust, „Dann solltest du am Besten einfach mit ihr schlafen!“

„Wieso?“, entfuhr es dem Clanerben trocken, ehe er aufgrund ihres leisen Kicherns misstrauisch eine Augenbraue hob und beobachtete, wie sie ihm ein verruchtes Lächeln schenkte.

„Weil sie spätestens dann merken wird, was sie verpasst, glaub mir.“, gluckste die Kunoichi offensichtlich amüsiert und trat mit einem flüchtigen Zwinkern aus der Tür, während Neji verdattert ihren Rücken musterte und die Lippen nur langsam zu einem arroganten Lächeln verzog. Er genoss jene Anerkennung für einen kurzen Moment, bis er sich kopfschüttelnd von der Matratze erhob und ihr in seinen riesigen Wohnbereich

folgte. Mit vor der Brust verschränkten Armen lehnte er sich an einen der Schränke und beobachtete die junge Frau dabei, wie sie fasziniert jedes Detail des luxuriösen Raumes aufzusaugen schien und sich sogar einmal um ihre eigene Achse drehte.

„Ich habe gehört, dass der Hyuuga-Clan viel Geld haben soll ...“, beichtete die Kunoichi verblüfft und breitete die Arme zu einer ausladenden Geste aus, „Aber das hier glaubt mir niemand!“

„Meine Familie neigt manchmal zur Prahlerei.“, gestand Neji der schönen Fremden daraufhin zwanglos und lauschte dem Klang ihres melodischen Lachens, bevor sie an die große Flügeltür trat und ihn unerwartet ernst musterte.

„Sei ehrlich, habe ich auch nur den Hauch einer Chance gegen sie ...?“

„Nein.“

Er hatte das letzte Mal vor einer knappen Stunde auf die Uhr gesehen, als er gebühlich die dargebotene Hand des blonden Mannes schüttelte und diesem durch ein Nicken signalisierte, dass alle notwendigen Informationen bereits zwischen ihnen ausgetauscht worden waren.

„Ich werde diese Angelegenheit umgehend für Sie bereinigen, Hyuuga-san. Und natürlich die von Ihnen gewünschte Diskretion wahren.“, versprach der Angestellte strebsam und verließ nach einer knappen Verbeugung eilig das Zimmer, ehe er auf dem weitläufigen Flur versehentlich mit Hinata zusammen stieß und sich übertrieben höflich bei der jungen Frau entschuldigte. Neji hörte wie sie dem Untergebenen versicherte, dass ihr nichts fehle, bevor ihre fliederfarbenen Augen in der Flügeltür zu seinen Räumlichkeiten erschienen und sie ihren Cousin fragend musterte.

„Wieso hast du nach Itama schicken lassen?“, entfuhr es ihr misstrauisch, während sie beobachtete, wie sich der Hyuuga auf einem der zwei prunkvollen Sofas niederließ und sich gelangweilt durch das lange Haar fuhr.

„Das ist meine Privatangelegenheit.“, antwortete er ihr knapp und registrierte, dass sie aufgrund seiner unüblichen Verschlossenheit überrascht die Augenbrauen hob und sich seufzend neben ihm auf das lederne Polster setzte.

„Hat deine gegenwärtige Laune zufällig etwas mit der rothaarigen Kunoichi zu tun, die vor ein paar Stunden das Anwesen verlassen hat?“, fragte die Blauhaarige zugleich verlegen und amüsiert, woraufhin Neji sie mit einem abschätzenden Blick besah und seinen Kopf unsanft auf die Rückenlehne des Sofas plumpsen ließ.

„Nein.“, grummelte er müde und schielte aus dem Augenwinkel auf das scheinbar unzufriedene Antlitz seiner Cousine, „Ist noch etwas?“

„Ist noch etwas?“, zitierte sie ihn ungläubig und hob stöhnend die Arme an, „Ich bin neugierig, Neji! Sag' schon, wie heißt sie?“

„Ich weiß es nicht.“

„Wenn du es nicht erzählen willst, akzeptiere ich das.“

„Ich meine es ernst, Hinata. Ich kenne ihren Namen nicht.“

„Aber ich dachte- ...“

„Ich muss nicht wissen wie sie heißt; um mit ihr schlafen zu können.“, erklärte Neji spöttisch und verzog das Gesicht zu einem überheblichen Lächeln, woraufhin die junge Clannerbin ihn verständnislos musterte und schließlich besorgt die Stirn runzelte.

„Was ist passiert?“

„Wieso denkst du gleich, dass etwas passiert sein muss?“

„Ich kenne dich, Neji. Was ist zwischen dir und Sakura vorgefallen?“

„Das Thema hat sich erledigt!“, zischte er offenbar verärgert und schnitt aufgrund der Erwähnung dieses Namens eine zornige Grimasse, „Und ich will nicht darüber reden.“

### *Wenig später, in Sakuras Wohnung*

Das laute und eintönige Schnarchen des Uzumakis zauberte der jungen Frau ein müdes Lächeln auf die Lippen, während sie bereits zum wiederholten Male von einer unruhigen Bewegung des blonden Mannes aus dem Schlaf gerissen worden war und seufzend den Kopf hob. Sie musterte sein markantes Gesicht und verzog die Lippen zu einem vergnügten Grinsen, als er im Traum ein paar unverständliche Worte brabbelte und sich zufrieden brummend auf die Seite rollte.

„Baka ...“, gähnte sie leise und schüttelte schmunzelnd den Kopf, bevor sie ihr Gesicht wieder an das Kissen schmiegte und unter den tiefen Atemzügen ihres besten Freundes entspannt die Lider schloss. Sie vergrub ihre Nase beinahe genießerisch in dem weichen Stoff und ließ ein wohliges Seufzen erklingen, ehe sie erschreckend intensiv den daran haftenden Geruch wahrnahm und angespannt innehielt. Der Duft von Sasuke schien in jenem Moment allgegenwärtig in ihrem Bett und ließ ihr Herz qualvoll aufschreien, während sie sich diese vorübergehende Schwäche zugestand und selbstüchtig den herben und zugleich unverkennbaren Geruch des Schwarzhaarigen einatmete. Sie presste das Kissen beinahe verzweifelt in ihr Gesicht und spannte aufgrund ihrer eigenen Handlung wütend die Schultern an, ehe ihren Lippen ein stummes Wimmern entfuhr und sie spürte wie ihr unaufhaltsam Tränen in die Augen stiegen. Erschrocken über jene Reaktion, riss Sakura keuchend den Kopf hoch und stieß das Kissen unverzüglich aus dem Bett, bevor ihre glasigen, müden Pupillen fahrig auf dem schlafenden Uzumaki landeten und sie sachte den Arm nach ihm ausstreckte.

Ohne darüber nachzudenken, zog sie an seinem Handgelenk und schmiegte ihren Rücken an seine nackte Brust, ehe sie ihren Kopf auf seinem Bizeps ablegte und mit der Nase geräuschvoll einatmend über die feste Haut seines Oberarms strich. Narutos Duft schien einen Raum nicht so hemmungslos einnehmen zu können, wie der des Uchihas, bemerkte die Haruno erstaunt. Aber er war nicht unbedingt minder intensiv, wenn es um den würzigen und zugleich derben Geruch eines Mannes ging. Sie nahm sich Zeit und beschnupperte den Arm ihres besten Freundes, zu ihrer eigenen Schande, vermutlich unerhört intim, als plötzlich das schrille Geräusch der Türklingel durch die Wohnung hallte und die Medic-Nin verwirrt aufsehen ließ. Sakura konzentrierte sich intuitiv auf ihre Sinne und nahm argwöhnisch ein unbekanntes Chakra wahr, während Narutos missmutiges Grummeln die Stille in dem geräumigen Zimmer durchbrach und er schlaftrunken seine geschlossenen Augen rieb.

„Wer ist das ...?“, nuschelte er müde, bevor Sakura schulterzuckend ihre Beine aus dem Bett schwang und sich zielstrebig der Tür näherte.

„Ich weiß es nicht ...“, erklärte sie ihrem besten Freund und besah ihn auf der Schwelle zum Flur mit einem verunsicherten Blick, „Dieses Chakra kann ich nicht einordnen.“ Naruto zögerte einen Moment lang und musterte die Medic-Nin scheinbar abschätzend, bevor er sich schließlich schwerfällig von der Matratze erhob und seufzend nach seinem Shirt griff.

Sakura war bereits vor die schwere Wohnungstür getreten, als der Uzumaki seinen Kopf aus dem Schlafzimmer steckte und aufmerksam mitverfolgte, wie die kleinen Hände seiner ehemaligen Teamkollegin nach der Klinke griffen und das weiße Holz aufschwingen ließen.

Zum Vorschein kam ein hochgewachsener, junger Mann mit blondem Haar und einem charmanten Lächeln auf den Lippen. Er trug elegante, schwarze Kleidung und hatte sich eine dunkelgraue Aktentasche unter den linken Arm geklemmt, bevor er sein Gewicht bei einem Blick auf die ahnungslose Medic-Nin lässig verlagerte und stolz die Schultern straffte. Seine grauen Augen huschten derweil flüchtig über das verschlafene Erscheinungsbild der schönen Kunoichi und blieben schließlich an ihrem Gesicht hängen, während Sakura die knappe Musterung über sich ergehen ließ und bereits ungeduldig die Brauen hob.

„Haruno-san?“, räusperte sich der Fremde mit einem höflichen Nicken und wartete zur Verblüffung der Medic-Nin offenbar geduldig auf ihre Antwort.

„Sie wären nicht hier, wenn Sie nicht längst wüssten wer ich bin, oder?“, hinterfragte die Angesprochene das Verhalten des Besuchers argwöhnisch und entlockte dem Blonden somit ein beschämtes Lachen.

„Verzeiht, Haruno-san ...“, schmunzelte er betreten und vollführte unverhofft eine tiefe Verbeugung, „Natürlich weiß ich wer Ihr seid. Jeder in Konohagakure weiß wer Ihr seid. Ich habe lediglich versucht die Etikette zu wahren.“

„Was wollen Sie von mir?“, seufzte Sakura bezüglich der übertriebenen Höflichkeit des jungen Mannes und lehnte sich mit vor der Brust verschränkten Armen in ihren Türrahmen.

„Mein Name ist Takahashi Itama und ich bin im Auftrag meines Klienten hier.“, erklärte der Blonde vornehm und beobachtete wie die Frau ihm gegenüber verwirrt ihre Stirn runzelte, „Ich wurde angewiesen den gestrigen Vorfall zu bereinigen.“

„Den gestrigen Vorfall ...?“, wiederholte Sakura dümmlich, bevor sie bemerkte wie Itama einen Stift und ein Klemmbrett aus seiner Aktentasche zückte und sie auffordernd betrachtete. Naruto hatte sich derweil in Bewegung gesetzt und trat ebenfalls ratlos neben seine beste Freundin, woraufhin ihm der Unbekannte eine knappe Begrüßung zukommen ließ und seine grauen Augen wieder auf die junge Frau richtete.

„Der Hyuuga-Clan hat mich damit beauftragt die entstandenen Schäden in ihrer Wohnung zu inspizieren und angemessene Vorkehrungen bezüglich der Renovierung zu treffen.“

„Aber ich- ...?“, entfuhr es der Kunoichi verstört, bevor ihr seine Worte erneut durch den Kopf gingen und sie verblüfft die Augenbrauen hob, „Wie bitte? Neji hat Sie geschickt?!“

„Hyuuga-san hat mich ausdrücklich um eine schnelle Bereinigung dieser Angelegenheit gebeten und darauf hingewiesen, dass Ihr womöglich Einwände hättet, Haruno-san.“

„Natürlich habe ich Einwände!“, fauchte Sakura empört und registrierte, wie sich Itama abrupt an Naruto und ihr vorbei auf den Flur schob.

„Mein Klient wünscht, dass ich mir in diesem Fall unerlaubten Zutritt zu Ihrer Wohnung verschaffe.“, sprach er gediegen und betrat unter den fassungslosen Blicken der beiden Freunde die Küche, „Dies ist hiermit geschehen.“

„Das kann doch nicht Nejis Ernst sein?!“, grummelte Naruto daraufhin hörbar

verstimmt und beobachtete den fremden Mann dabei, wie er aufmerksam den klaffenden Riss in der Küchenwand studierte.

„Verzeiht mein unschickliches Benehmen. Aber ich fürchte meine Anweisungen sind unmissverständlich.“, versicherte Itama dem Uzumaki höflich und kritzelte eifrig etwas auf sein Klemmbrett, bevor er sich in dem Raum noch einmal suchend umsah und die Küche kurz darauf wieder verließ. Sakura und Naruto tauschten derweil einen unsicheren Blick aus und folgten dem eifrigen Shinobi entgeistert durch die gesamte Wohnung, ehe sie mit ihm zusammen das chaotische Wohnzimmer betraten und angespannt neben der Tür verweilten.

„Keine Sorge ...“, beruhigte Itama die Haruno nach einem flüchtigen Seitenblick in ihr kritisches Gesicht, „Hyuuga-san hat mich in dieser Angelegenheit um höchste Diskretion gebeten. Ich weiß weder, was hier passiert ist, noch wer in diese Sache involviert war. Und daran wird sich nichts ändern. Mein gesamtes Interesse gilt der stillen Bereinigung dieses Vorfalls.“

„Und wie viel kostet Neji die Tatsache, dass Ihr gesamtes Interesse lediglich der Bereinigung dieses Vorfalls gilt?“, zitierte Naruto den jungen Mann abfällig, während Sakura neben ihm ebenfalls missbilligend das Gesicht verzog und den unerwünschten Besucher nicht eine Sekunde aus den Augen ließ.

„Verschwiegenheit hat für gewöhnlich ihren Preis, das ist wahr.“, gluckste der Fremde offenbar amüsiert und fuhr mit der rechten Hand prüfend über die aufgerissene Rückenlehne des Sofas, „Jedoch verfügt der Hyuuga-Clan über die nötigen Mittel um sich meine Treue leisten zu können.“

„Kostspielige Privilegien.“, seufzte der Uzumaki und rollte demonstrativ mit den Augen, bevor die Rosahaarige sich von seiner Seite löste und kopfschüttelnd an Itama herantrat. Dieser war gerade dabei die Zimmerdecke nach Schäden diverser Waffen abzusuchen, als er das Rascheln von Kleidung hinter sich vernahm und fragend den Kopf wandte.

„Ich will nicht, dass Neji für den verursachten Schaden aufkommt.“, sprach die schöne Frau hörbar genervt und besah den blonden Mann mit einem eindringlichen Blick, „Deshalb wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie jetzt gehen würden und ihm das ausrichten könnten.“

Sie sah wie Itama nach ihren festen Worten betreten innehielt und sie einen Moment lang unsicher musterte, ehe er leicht das spitze Kinn anhob und die Lippen zu einem entschuldigenden Lächeln verzog.

„Hyuuga-san hat durchaus damit gerechnet, dass Sie sein Angebot nicht begrüßen würden ... aber ich fürchte Sie werden es annehmen müssen, Haruno-san.“

„Wieso sollte ich?“, entfuhr es Sakura zickig.

„Weil es die ausdrückliche Anweisung meines Klienten ist. Ich hatte gehofft Ihnen dies nicht sagen zu müssen, Haruno-san, aber ich bin verpflichtet sie darauf hinzuweisen, dass unkooperatives Verhalten Ihrerseits schwerwiegende berufliche Konsequenzen für Sie haben könnte.“

„Was?“, platzte es ungläubig aus der jungen Medic-Nin heraus, bevor sie ihre Finger fahrig in das blassrosa Haar gleiten ließ und nur am Rande mitbekam, dass Itama zaghaft an ihr vorbei lief und sich der Inspizierung ihrer zerstörten Balkonfenster widmete.

„Gib ihm Zeit, Sakura ...“, fasste Naruto das gerade Erfahrene aufmunternd zusammen und ließ sich auf dem ächzenden Sofa nieder, „Neji ist verdammt wütend, sonst würde er nicht soweit gehen ...“

„Natürlich ist er wütend!“, stimmte die Kunoichi ihm giftig zu und verschränkte trotzig die Arme vor der Brust, „Aber das gibt ihm noch längst nicht das Recht, sich einfach von jeglicher Verantwortung freizukaufen und mich zu erpressen!“

„Wenn er unbedingt zahlen will, solltest du ihn zahlen lassen ...“

„Habe ich denn eine Wahl?“, fauchte Sakura höhnisch und hob hilflos die Schultern an, „Wenn ich mich weigere, wird er bei der ANBU einen Antrag auf meine Suspendierung stellen. Er ist mein Teamleader, Naruto. Wenn ich mich seiner Meinung nach nicht mehr für den Dienst in der Spezialeinheit eigne, dann wird man mich entlassen.“

Der bittere Ton in ihrer Stimme ließ den Uzumaki betreten verstummen, während er seine beste Freundin dabei beobachtete, wie sie sich gereizt auf die Lippe bis und sich erschöpft die Schläfen rieb. Mit einem freundlosen Grummeln fuhr er sich ratlos durch das strohblonde Haar und registrierte, wie Itama wenig später räuspernd von der Fensterfront abließ und sich zaghaft an die Kunoichi wandte.

„Ich werde, auf Anweisung meines Klienten, die besten Fachleute mit der Renovierung beauftragen. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 130.000 Ryou. Hyuuga-san wird sowohl für die Reparaturen an dieser Wohnung, als auch für das beschädigte Mobiliar aufkommen.“, versicherte er Sakura höflich und verbeugte sich erneut knapp, „Darüber hinaus hat er mich angewiesen Ihnen auszurichten, dass er bereit ist jeden gewünschten Preis zu zahlen.“

„Natürlich ist er das ...“, bestätigte die junge Medic-Nin trocken und schüttelte schnaubend den Kopf, „Er lässt sich den ganzen Unsinn offensichtlich einiges kosten.“ Die letzten, feindseligen Worte der Haruno ignorierend, verstaute der Besucher seine Utensilien wieder fürsorglich in der kleinen Aktentasche und sah sich noch einmal aufmerksam in dem Wohnzimmer um, bevor er beobachtete wie Naruto sich vom Sofa erhob und Itama unter dem verärgerten Blick der schönen Frau, mit einer Kopfbewegung bedeutete ihm zu folgen.

„Auf Wiedersehen, Haruno-san. Und verzeiht' mein unerlaubtes Eindringen. Ich werde Sie kontaktieren, sobald alles weitere arrangiert ist.“, sprach der Besucher zum Abschied noch einmal respektvoll und nickte der stummen Rosahaarigen kurz zu, ehe er dem Uzumaki geduldig den Flur hinunter folgte und die beiden Männer schließlich vor der Wohnungstür stehen blieben.

„Ich nehme an, Neji hat Ihnen von seinem angespannten Verhältnis zu Sakura erzählt?“, begann Naruto ruhig und atmete geräuschvoll aus, während er seinen Zweitschlüssel von dem Schrank neben der Garderobe nahm und ihn ein paar Mal unschlüssig in der Hand wog.

„Hyuuga-san hat etwas in der Richtung angedeutet, ja ...“, gestand Itama schulterzuckend und warf einen flüchtigen Blick den stillen Flur hinunter, „Aber wie Sie wissen, werde ich dafür bezahlt keine Fragen zu stellen, Uzumaki-san.“

„Ich verstehe.“, seufzte der Shinobi nachdenklich und streckte dem jungen Mann kurz darauf müde lächelnd seinen Schlüssel entgegen, „Aufgrund der aktuellen Situation, würde ich vorschlagen, dass Sie nicht Sakura, sondern mich kontaktieren. Ich werde dafür sorgen, dass ihre Leute die Renovierungsarbeiten ohne Verzögerungen beginnen- und abschließen können.“

„Das wäre im Interesse meines Klienten.“, stimmte Itama dem Uzumaki zu und nahm erleichtert den dargebotenen Schlüssel entgegen.

„Dann hätten wir das geklärt.“, bestätigte Naruto nickend und öffnete höflich die Wohnungstür, „Ich nehme an, Sie wissen wo sie mich finden?“

„Selbstverständlich, Uzumaki-san! Sie und Haruno-san sind in diesem Dorf vermutlich

ähnlich bekannt, wie die Hokage höchst selbst.“, beteuerte Itama respektvoll und vollführte eine tiefe Verbeugung, ehe er in das Treppenhaus trat und dem ANBU noch einmal dankbar zunickte.

Der Angesprochene erwiderte jene Geste knapp und schloss mit einem letzten Blick auf den eifrigen Mann die Tür, als auch schon Sakura aus dem Wohnzimmer trat und wortlos an ihm vorbei in die Küche marschierte. Der Blonde folgte ihr zaghaft und lehnte sich geräuschvoll ausatmend an die Wand neben dem Esstisch, während seine beste Freundin wütend und zudem lautstark nach einer Tasse kramte und den Wasserkocher mit der klaren Flüssigkeit aus dem Hahn füllte.

„Es ist nicht so wie du denkst ...“, setzte der Uzumaki seufzend an und beobachtete Sakura dabei, wie sie blitzschnell herumfuhr und ihn ungläubig musterte.

„Ach nein?!“, spuckte sie ihm sarkastisch entgegen und hob gespielt naiv die Arme an, „Dann hat Neji mir nicht seinen abgerichteten Pudel geschickt um jeden Kontakt zu mir abbrechen zu können, huh?!“

„Das muss nicht zwangsläufig das Ende eurer Freundschaft bedeuten, Sakura ...“

„Doch, genau das bedeutet es!“

„Er wird sich wieder beruhigen, vertrau' mir ...“, versicherte Naruto ihr eindringlich.

„Nein, das wird er nicht!“, stöhnte die Haruno verbittert und ließ sich hilflos auf einen der Küchenstühle fallen, „Er weiß es, Naruto. Er weiß von Sasuke ... und mir ...“

Die blauen Augen des Uzumakis weiteten sich überrascht, während er sich von der Wand abstieß und ihr gegenüber an dem Tisch Platz nahm. Das leise Brodeln des Wasserkochers erfüllte den hellen Raum, bevor es mit einem dumpfen Geräusch verstummte und Naruto tief Luft holen ließ.

„Er weiß, dass du mit Sasuke geschlafen hast ...!?!“, entfuhr es Naruto vorwurfsvoll, als er sich müde auf dem Küchenstuhl zurücklehnte und sich kopfschüttelnd die Stirn rieb, „Das erklärt zumindest Nejis Verhalten ...“

„Nimmst du ihn etwa in Schutz?“, fragte die Medic-Nin scheinbar empört und verschränkte entrüstet beide Arme vor der Brust.

„Ehrlich gesagt; ja ...“, antwortete der blonde Shinobi schulterzuckend und besah seine Freundin mit einem strengen Blick, „Hinata hat mir von dem Kuss erzählt ...“

„Wie schön für dich!“, grummelte Sakura sarkastisch und erhob sich von ihrem Stuhl, bevor sie rabiat einen Teebeutel in ihre Tasse schmiss und diese mit dem dampfenden Wasser füllte.

„Sag' mir endlich die Wahrheit, Sakura.“, sprach der junge Mann eindringlich und beobachtete, wie die Kunoichi angespannt ihre Schultern hob, „Was ist wirklich zwischen dir und Neji vorgefallen?“

„Er hat mich geküsst. Auf unserer Mission nach Kusagakure vor ungefähr sechs Wochen.“, grummelte die Haruno schließlich ergeben und ließ sich mit ihrer Tasse Tee wieder auf den Küchenstuhl sinken, „Ich war überrascht. Ich weiß nicht warum ich es tat, aber ich ließ es zu. Es blieb nicht bei dem einen Kuss. Und dann- ...“

„- ... war da plötzlich Sasuke.“, warf Naruto ernüchtert ein, rieb sich müde das blasse Gesicht und registrierte, wie die Rosahaarige ihm gegenüber missbilligend ihre Stirn runzelte.

„Sasuke hatte mit meinem Verhalten Neji gegenüber nichts zu tun ...“, versicherte ihm die Rosahaarige schroff.

„Glaubst du das wirklich ...?“, sprach der blonde Mann daraufhin spöttisch und bereute seinen Tonfall sofort wieder, als ihm im nächsten Moment die wütende Miene der Medic-Nin entgegenstarrte und er stöhnend den Kopf schüttelte, „Hör zu!

Ich will mich nicht mit dir streiten, Sakura- ...“

„Ich weiß ...“, fiel sie ihm müde ins Wort und hob kurz darauf stolz das Kinn, „Und deswegen solltest du jetzt besser gehen.“

Sie beobachtete wie Naruto aufgrund ihrer Aussage unangenehm überrascht das Gesicht verzog und augenscheinlich zu protestieren schien. Er besah sie mit einem besorgten Blick und schien fieberhaft nach Widerworten zu suchen, ehe er offenbar geschlagen die Schultern hängen ließ und sich schließlich seufzend von seinem Küchenstuhl erhob.

„Was immer du willst ...“, murmelte er ihr erschöpft zu und lehnte sich für einen flüchtigen Kuss zu der schweigenden Frau hinunter. Sakura spürte den sanften Druck auf ihrer Kopfhaut und schloss einen vergänglichen Moment lang die Augen, bevor sie das Rascheln seiner Kleidung vernahm und starr dabei zusah, wie ihr bester Freund ihre Küche verließ. Erst das Geräusch der zufallenden Wohnungstür vermochte es, die schmerzhaft Anspannung der hübschen Kunoichi zu lösen und ließ sie erleichtert aufstöhnen. Ihre gesamte Gestalt schien auf dem Stuhl in sich zusammenzufallen, während sie ihre Ellenbogen ermattet auf dem glatten, kühlen Holz des Tisches ablegte und einen stummen Blick an die schneeweiße Wand ihr gegenüber warf. Es war erschreckend still in ihrer Wohnung, als sie lediglich ihren eigenen Atemzügen lauschte und ihren trostlosen Gedanken nachhing.

### *Zur selben Zeit, auf einer Straße in Konohagakure*

**Mit** schlendernden Schritten bahnte sich Naruto einen Weg durch die vielen Passanten, während er nachdenklich das Kopfsteinpflaster zu seinen Füßen musterte und fahrig auf seiner Unterlippe kaute. An einer Straßenecke angekommen hielt er abrupt inne und blickte argwöhnisch die gewundene Gasse zu seiner Wohnung hinunter, ehe er auf dem Absatz kehrt machte und entschlossen die entgegengesetzte Richtung einschlug. Seine Beine trugen ihn zielsicher zum Hauptgebäude des Dorfes, ehe er die prunkvollen, steinernen Stufen emporstieg und von zwei Wachen an der großen Eingangstür mit einem respektvollen Nicken begrüßt wurde.

„Uzumaki-san.“, sprachen sie ehrfürchtig und zogen jeweils an einer Seite das schwere, knarrende Holz auf um ihm den gewünschten Eintritt zu gewähren. Naruto dankte es ihnen mit einem schwachen Lächeln und betrat unverzüglich den breiten Flur des Hauptgebäudes, ehe er dem Verlauf des purpurnen Teppichs zu seinen Füßen folgte und wenig später die weitläufige Treppe in den ersten Stock hinauf stieg. Auf dem langen Korridor der oberen Etage angekommen, strahlten dem jungen Mann an den Wänden mehrere bekannte und unbekannte Persönlichkeiten entgegen, bevor das Bild seines Vaters an ihm vorbeizog und ihn zu einem stolzen Grinsen verleitete. Er warf einen letzten Blick über seine Schulter in das sanftmütige Gesicht des vierten Hokage und hätte schwören können das Namikaze Minato ihm aufmunternd zuzwinkerte, bevor er an eine schmuckvolle, hölzerne Flügeltür trat, die, wie fast jeder Raum in diesem Gebäude, ebenfalls von zwei Shinobis bewacht wurde.

„Uzumaki-san.“, kam es monoton von den beiden Wachen, ehe sie ebenfalls höflich nickten und bereitwillig jeweils eine der polierten Klinken zum Büro der Hokage ergriffen.

Tsunade schob gerade genervt einen riesigen Aktenstapel von sich und verbannte ihn auf eine wackelige Position in der hintersten Ecke ihres Schreibtisches, als das Geräusch der sich schließenden Tür sie dazu zwang sich in dem pompösen Sessel gebühlich aufzurichten und überrascht den Blick zu heben.

„Ich bin es nur ...“, versicherte der Blonde ihr beschwichtigend und beobachtete schmunzelnd, wie sein Oberhaupt sich erleichtert seufzend zurücklehnte und entgegen der Etikette tiefer und alles andere als elegant, in dem bequemen Sessel zusammensackte.

„Ich hatte schon befürchtete es wären die Ältesten.“, gluckste Tsunade scheinbar amüsiert und schüttelte bei der Vorstellung an eines dieser streifen Ratsgespräche misstrauisch den Kopf, „Was führt dich zu mir?“

Die intelligenten, braunen Augen der älteren Frau folgten dem Uzumaki neugierig, während er an ihrem Schreibtisch vorbei trat und seiner Hokage den Rücken zukehrte. Narutos Blick schweifte aus dem riesigen Fenster hinaus über das Dorf, während er geräuschvoll ausatmend die Arme vor der Brust verschränkte und den Kopf nachdenklich ein wenig schief legte.

„Ich habe mich dazu entschlossen dein Angebot anzunehmen.“, erklärte er nach kurzem Zögern mit fester Stimme und hörte, wie Tsunade hinter ihm einen verstehenden Laut ausstieß, „Ich werde mit Neji wechseln und wieder als Teamleader fungieren.“

„Ich muss gestehen, ich bin erleichtert, dass du dem Wechsel zustimmst.“, lachte die Blondine leise und rieb sich scheinbar vergnügt das Kinn, „Das erspart mir eine Menge Ärger. Hätte ich ein komplett neues Team für dich aufstellen müssen, dann wäre ich vermutlich in mehreren nervtötenden Besprechungen mit Danzou gelandet.“

„Gern geschehen.“, sprach Naruto trocken und lächelte ein mattes Lächeln, ehe er sich wieder seinem Oberhaupt zuwandte und ihr, zu ihrer Verwunderung, ernst entgegensah, „Tsunade ... ich wollte dich um einen Gefallen bitten ...“

„Worum geht es?“, fragte die Medic-Nin hörbar beunruhigt, da sie seinem Gesichtsausdruck entnehmen konnte, dass ihm etwas auf der Seele zu liegen schien.

„Um Sakura ...“, antwortete Naruto ruhig und wusste zugleich, dass diese zwei Worte ausreichten um Tsunades volle Aufmerksamkeit zu erlangen.

Wie erwartet wanderten die schönen, geschwungenen Brauen der Hokage besorgt in die Höhe, während sie sich alarmiert etwas aufrichtete und mit einer flüchtigen Kopfbewegung auf einen der Sessel vor dem Schreibtisch verwies.

„Setz' dich, Naruto.“, forderte sie knapp und ließ den jungen Mann nicht eine Sekunde aus den Augen, während er ihrer Anweisung schweigend nachkam und ihr gegenüber Platz nahm, „Was ist los?“

„Ich mache mir Sorgen um sie ...“, seufzte er schließlich ergeben und legte seine Arme zwanglos auf der hohen Lehne seines Sessels ab, „In den vergangenen Wochen ist ... viel passiert.“

„Naruto, ich kann dir nicht folgen. Was ist passiert?“, entfuhr es der älteren Frau eindringlich und der Uzumaki wusste ihre aufrichtige Sorge mehr als zu schätzen.

„Das kann ich dir nicht sagen, Tsunade ...“, sprach Naruto leise und sah wie sein Gegenüber unzufrieden die Stirn runzelte, „Du musst mir einfach vertrauen, wenn ich der Meinung bin, dass Sakura im Moment ein wenig Ablenkung von diesen ... Vorkommnissen braucht ...“

„Naruto, du weißt wie viel sie mir bedeutet und- ...“, brummte die Medic-Nin

missvergnügt, ehe ihr der attraktive Mann entschlossen das Wort abschnitt und sie mit einem festen Blick besah.

„Genau deswegen bin ich hier, Tsunade.“, versicherte er ihr ungewohnt ernst und rieb sich mit einer Hand die Stirn, „Ich weiß, im Moment flattern nur wenige Aufträge über deinen Schreibtisch, aber wäre es nicht irgendwie möglich Shikamaru, Sakura und mich dennoch auf eine Mission zu schicken ...?“

„An welche Art von Mission hast du gedacht?“, hinterfragte das Oberhaupt die Worte ihres Schützlings, während sie sich ermattet in dem Sessel zurücklehnte und sich scheinbar dazu entschlossen hatte, ihm das gewünschte Vertrauen entgegen zu bringen.

„Ich weiß auch nicht ...“, stöhnte der junge Mann überfordert und hob ahnungslos die Schultern, „Vielleicht eine längere Mission, möglichst außerhalb von Konohagakure und des Feuerreiches ...?“

„Wie stellst du dir das vor, Naruto?“

Das machtlose Seufzen der Hokage hallte durch das prunkvolle Büro, während Tsunade sich freudlos lachend die Schläfen massierte und den blonden Shinobi vor sich musterte.

„Ich hätte in der Tat ein paar Aufträge zu vergeben, aber die beziehen sich auf D- und C-Rang Missionen. Ich kann es mir weder leisten, noch den Ratsmitgliedern erklären, eine Spezialeinheit auf eine Mission zu schicken, die auch ein paar Chunin erledigen könnten. Versteh' mich nicht falsch, Konohagakure geht es finanziell gut, aber ich kann auch kein Geld zum Fenster rauswerfen, Naruto. Ihr seid einfach zu teuer ...“

„Es muss doch eine Möglichkeit geben ...“, stöhnte der Angesprochene genervt und verdreht aufgrund der wirtschaftlichen Predigt seines Oberhauptes demonstrativ die Augen.

„Es tut mir leid, aber ich- ...“, begann Tsunade erneut und hielt abrupt inne, als ihr scheinbar ein unerwarteter Gedanke kam, „Warte! Es gibt doch eine Möglichkeit euch im Auftrag des Dorfes auf eine längere Mission zu schicken ...“

Sie warf dem Uzumaki einen kurzen abschätzenden Blick zu und tippte sich ein paar Mal mit dem Zeigefinger an das Kinn, während ihre braunen Augen ihn mit einem Hauch von Schalk musterten und Naruto ein nervöses Lächeln auf die Lippen zauberten.

„Was für eine Möglichkeit?“, hinterfragte der junge Shinobi skeptisch und richtete sich in dem Sessel unsicher auf.

„Sie wird dir nicht sonderlich gefallen.“

„Tsunade ...?“, entfuhr es Naruto ungeduldig, ehe die Hokage unter seinem unheilvollen Blick grinsend die Fingerkuppen aneinander legte und sich geschäftsmäßig weiter vorbeugte.

„Ich entsende dich als meinen Vertreter nach Sunagakure um an der diesjährigen Konferenz für die Handelsabkommen zwischen den fünf großen Dörfern teilzunehmen. Zu deinem Schutz und als Berater werden Sakura und Shikamaru dich begleiten.“

„Du willst mich doch veralbern, oder!“, platzte es erschüttert aus dem ANBU hervor, woraufhin Tsunade lächelnd den Kopf schüttelte und nonchalant ihre Beine überschlug, „Das ist keine Mission! Das ist eine Aneinanderreihung von langweiligen Sitzungen mit reichen Nichtsnutzen, die sich darüber streiten, wem am Ende der meiste Gewinn zusteht.“

„Wessen Traum war es noch gleich Hokage zu werden?“, flötete die Medic-Nin

unschuldig grinsend und zuckte hilflos mit den Schultern, „Es gibt keine andere Möglichkeit. Ich würde es sogar durchaus begrüßen, wenn du diese Verpflichtung übernehmen könntest. Für gewöhnlich entsende ich Homura und Koharu, aber die Ältesten ... sind nun mal die Ältesten. Die politischen Reisen werden von Jahr zu Jahr beschwerlicher für sie und sind, unter uns beiden gesagt, nicht mehr mit meinem Gewissen vereinbar.“

„Wieso reist du dann nicht selbst nach Sunagakure?“, murrte der Uzumaki vorwurfsvoll und besah sein Oberhaupt mit einem kühlen Blick.

„Hast du dir nicht zugehört? Es handelt sich bei diesem Treffen um eine Aneinanderreihung von langweiligen Sitzungen mit reichen Nichtsnutzen, die sich darüber streiten, wem am Ende der meiste Gewinn zusteht!“, lachte die Blondine mit glockenheller Stimme und konnte sich ein breites Grinsen nicht verkneifen als ihr Schützling eine verdrießliche Grimasse schnitt.

„Du findest das amüsan, ja?“, stöhnte Naruto ergeben und bekam als Antwort lediglich ein vergnügtes Glucksen, „Gibt es keinen anderen Weg ...?“

„Ich fürchte nicht; nein...“

„Wie lange können diese Verhandlungen dauern?“

„Möglicherweise ein paar Wochen. Das kommt selbstverständlich darauf an, wer ihnen beiwohnt. Die meisten Kage schicken für gewöhnlich Vertreter ihres Dorfes. Gaara wird gezwungenermaßen anwesend sein, da er das Pech hatte, dass die Konferenz dieses Jahr in seiner Heimat stattfindet. Allerdings ist zu erwarten, dass die übrigen Teilnehmer aus Gesandten und deren Beratern, beziehungsweise Wachen, bestehen.“

„Das klingt noch viel furchtbarer als ich erwartet hatte.“, gestand Naruto gequält und warf geräuschvoll ausatmend den Kopf in den Nacken, „Einverstanden. Ich werde an diesen dämlichen Verhandlungen teilnehmen ... aber ich schwöre dir, ich werde dich in jeder einzelnen Minute meines Lebens dafür verfluchen, Tsunade.“

„Gern geschehen.“

„Wann findet die Konferenz statt?“

„In fünf Tagen.“

„Dann werden wir in vier Tagen abreisen.“

„Vorher solltest du allerdings noch ein paar Unterlagen durchgehen und sie bis zu den Verhandlungen gewissenhaft studieren. Shikamaru wird dir dabei unter die Arme greifen ...“, grinste die Blondine voffreudig und rief mit herrischer Stimme nach ihrer dunkelhaarigen Assistentin, „Shizune?!“

„Was für Unterlagen ...?“, fragte Naruto kleinlaut, als auch schon die Tür zu dem angrenzenden Nebenzimmer rechts von ihm aufging und Shizune auf der Schwelle erschien.

„Tsunade-sama, was- ...?“, begann sie leicht genervt, bevor ihr Blick auf den attraktiven Mann fiel und sie freundlich lächelnd die Lippen verzog, „Naruto-kun, ich wusste nicht das du hier bist.“

Der Angesprochene schenkte der Assistentin ein schiefes Grinsen, bevor er aufgrund Tsunades nächster Worte erschreckend blass um die Nase wurde und seine Entscheidung augenblicklich bereute.

„Shizune! Naruto hätte gerne den Wirtschaftsteil, in all seiner komplizierten Perfektion!“

